

Das Städtli wird zur Narrenhochburg

WILLISAU Die 26. Städtlifasnacht setzt einen Meilenstein in der Willisauer (Fasnachts-)Geschichte. Nie zuvor weilten so viele Narren gleichzeitig im Städtli.

Text: **Norbert Bossart**
Fotos: **Ledi Herzog**

In der fünften Jahreszeit kommt man/frau sich oftmals nah. Doch näher als an der 26. Auflage der Willisauer Städtlifasnacht ist kaum möglich. Denn es gab einen Rekordauflauf. Die Karnöfelzunft schätzte die Besucherzahl auf über 10 000 Personen.

Bereits am Mittag war der Zustrom enorm. Petrus sei Dank: Der Sonnenschein erwärmte die eine oder den andern, den Grossanlass vorzeitig zu besuchen.

Am Mittag bevölkerte dann ein wahres Narrenmeer die herrlich dekorierte Hauptgasse. Clowns, Cowboys und Co. standen dicht gedrängt, tauschten Neuigkeiten aus, witzelten, prosteten sich zu, lachten oder grölten um die Wette.

Farbig, fröhlich, friedlich

«Jetzt löhnd mir's weder so richtig lo tschädere»: Das Motto von Karnöfelzunftmeister Rainer Thüer wurde im Städtli ausgelebt. Je näher der Einzug rückte, umso noch enger wurde es in den Zuschauerreihen. Sich vor- oder rückwärts zu bewegen, das war jetzt kaum mehr möglich. «Dieser Rekordauflauf übertraf unsere Erwartungen», bilanziert später Zunftmeister Rainer Thüer zufrieden. «Farbiger, fröhlicher und friedlicher kann Fasnacht fast nicht mehr sein.» Der Einzug ins Städtli war 32 Nummern lang und dauerte rund 80 Minuten. Mit dabei waren Brauchtumsfiguren wie etwa Wöschwyber, Moorsträggele oder Stadttier. Viele Nachbarzünfte beehrten die Karnöfel-Hochburg mit einem Besuch. Weiter gabs auch Wagen, die wärmenden Kafi ausschenkten, für Konfetti-Regen sorgten oder es krachen liessen. Und etliche Guuggenformationen sorgten am Ein-



Rekordkulisse an der 26. Städtlifasnacht Willisau. Über 10 000 Besucherinnen und Besucher waren vor Ort. – Scannen Sie dieses Bild mit der Gratis-App Digiplus und Sie können weitere Fotos von der Städtlifasnacht sehen.

zug und auf drei Bühnen für Rhythmus und Stimmung.

Treffpunkt der Generationen

Auffallend waren der Generationenmix und die vielen Familien mit Kindern vor Ort. Viele verkleidet, etliche gar als Sujetgruppen. So etwa die Familien Hodel und Niederberger aus Schötz und Luthern, die als Clowns für Farbtupfer sorgten. «Einst waren wir als Guugger mit den Flueh-Fägern Luthern unter-

wegs, jetzt wollen wir unseren Kindern das Fasnachtvirus weitergeben», sagt Doris Hodel. «Die fantastische Atmosphäre im Städtli ist dafür ein guter Nährboden.» Ähnlich tönt es bei der vierköpfigen «Eisbär»-Familie Schumacher aus Reiden. «Die Kulisse und die Stimmung im Städtli sind einmalig. Hier lässt sich die Fasnachtstradition miterleben und pflegen.» An der Städtlifasnacht könne und wolle er «Kreativität ausleben», berichtet Heinz Boog

aus Grosswangen, der mit seiner Frau und Tochter mit riesigen Seifenblasen für Gauklerstimmung sorgt. «Die Stimmung ist ausgelassen und gemütlich – eine tolle Sache.»

Kleines Team schafft Grossartiges

Trotz Rekordkulisse gab es keine nennenswerten Zwischenfälle, welche die Festfreude trübten. «Das Städtli war ein Tollhaus. Ein Treffpunkt der Generatio-

nen und der Lebensfreude», sagt Adrian Achermann, Präsident des Organisationskomitees. Wie viele Helferinnen und Helfer standen für das Grossereignis im Einsatz? «Zu wenig», bemerkt Achermann und lacht. Konkret seien 30 Zünftige, 13 Wöschwyber und acht externe Helfer seit Donnerstag am Werk gewesen. Zudem habe das OK auf die Hilfe von Altherren zählen dürfen. «Das kleine Team hat Grossartiges geleistet», lobt der OK-Präsident. Wie wahr!



Gefürchige Maske – das ideale Fotosujet.



Moorsträggele steht Kopf.



Zunftmeister Rainer Thüer genoss sein «Heimspiel».



Mit tollen «Grende» unterwegs: die Seewoogosler Menznuu.



Wehe, wenn das Stadttier losgelassen.